Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 19 (1962)

Heft: 9

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

machtvollen Hünengestalt war sein Gesichtsausdruck doch ausnehmend gutmütig. Gerade so hatte ich mir als Kind den Kalifen von 1001 Nacht vorgestellt. Ich bekam denn auch augenblicklich seine Hilfsbereitschaft zu verspüren, denn er behandelte mir meinen etwas verkrampften Nacken und ein leichtes Kopfweh, das ich mir beides infolge Überanstrengung zugezogen hatte, auch mochte die für mich drückende Hitze daran mitbeteiligt sein. Mit seinen grossen, kräftigen Händen griff er gleich spürbar zu, um seine Spezialmassage durchzuführen. Unwillkürlich erinnerte mich die Behandlungsweise an die Bindegewebe- und Gelosenmassage, die ich früher kennen gelernt hatte. Die Auswirkung der kraftvollen Bemühungen hatte zur Folge, dass der Nacken nach kurzer Zeit gelockert und das Kopfweh verschwunden war. Welch angenehmer Erfolg für mich!

Glücklicherweise konnte ich mich an meinem freundlichen Helfer etwas entschädigen, denn auch er war gesundheitlich nicht ganz in Ordnung. Zwar sollte ein Arzt nie erkranken, so wenigstens ist die Ansicht seiner Patienten, aber selbst diesem kräftigem Mann hatten die vielen Sorgen der Kriegswirren und die Änderung in der altgewohnten Nahrung gesundheitlich zugesetzt, so dass er etwas an Zuckerkrankheit litt. Ich gab ihm deshalb meine Erfahrungen in der Ernährungstherapie bekannt. Aufmerksam und dankbar horchte er mir zu, indem er seine Notizen machte. Als ich Heilmittel erwähnte, bat er mich, ihm solche zu schicken, was ich ihm auch gerne versprach. Nun war es an mir, mich von ihm zu verabschieden, aber die bekannte orientalische Höflichkeitssitte liess mich nicht ohne vorherige Bewirtung weggehen. Während dem Essen und Trinken erzählte mir mein Gastgeber noch mancherlei von der guten, alten Zeit, von verschiedenen Sitten und Gebräuchen, wie auch Wissenswertes über die arabische Volksheilkunde. Ich war erstaunt, dabei manches zu hören, was sich mit unseren Erfahrungen deckt. Wieder anderes erinnerte mich ganz an das, was ich in Indien und bei den Chinesen angetroffen hatte. Dies bestätigte meinen Eindruck, dass die alten, indisch-chinesischen Heilmethoden einst ihren Weg über Arabien nach Europa gefunden haben mussten.

Noch bevor ich diesen freundlichen Mann ganz verlassen durfte, führte er mich durch seinen grossen Garten, der mit einer hohen Mauer umgeben war, wie dies bei arabischen Häusern üblich ist. Als mein Begleiter feststellen konnte, dass ich die Pflanzen, vor allem die Heilkräuter gut kannte, war er darüber ganz glücklich. Begeistert nahm er meine beiden Hände in die seinen, als wir uns schliesslich nach diesen interessanten Nachmittagsstunden verabschiedeten, und drückte sie so fest, dass es mich geschmerzt hätte, wenn ich empfindlich wäre. Doch dies genügte ihm nicht, denn er musste mich auch noch umarmen, wie ein Vater seinen Sohn umarmt, von dem er sich verabschiedet. Ich merkte daraus, dass er mich in der kurzen Zeit lieb gewonnen hatte, was ja auch nicht verwunderlich war, hatten wir uns doch auf der gleichen Berufsbasis getroffen und trefflich verstanden.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Baumnussgrosser Nierenstein verschwindet.

Mitte März dieses Jahres schrieb uns Frau M. aus R.: «Meine Tochter ist ein grosser Pechvogel. Sie ist 25 Jahre alt, hatte schon 3 Kaiserschnitte, ferner Blinddarm- und Mandeloperation und nun das Schlimmste, ein baumnussgrosser Stein im rechten Harnleiter in einem Sack. Sie meinten im Spital ausschwemmen zu können, aber wie? Alles gehe wohl darüber hinweg. Nun hat die Tochter eine Teekur gemacht, hat aber weiter Schmerzen im Rücken und der rechten Niere. Sollte sie operiert werden, dann müsste die Niere weg, da ein Schneiden des Harnleiters unmöglich sei.

Was glauben Sie, dass da am besten vorzunehmen wäre? Die Tochter ist mutlos, und Geld hat sie auch nicht, um weiter herum zu probieren. Am 1. August 1961 haben sie ihr nach 8 Monaten Schwangerschaft Zwillingsmaiteli weggenommen. Sie leben und sind beide munter.»

Wir erteilten nun den Rat, es mit einer Rubiakur zu versuchen. Zu diesem Zweck erhielt die Frau 3 Schachteln Rubia. Nach jeweiliger Verwendung eines Schachtelinhaltes war eine Woche Pause einzuschalten, in welcher viel Flüssigkeit eingenommen werden musste, um die Nieren durchzuspülen, wohingegen während der Einnahme der Rubiatabletten nur wenig getrunken werden durfte. Des weitern wurde empfohlen, auf die Nierengegend feuchtheisse Heublumenwickel vorzunehmen und auch Sitzbäder durchzuführen. In der Ernährung wurde Vorsicht geboten und Kochsalz, Weisszuckerwaren und Weissmehlprodukte nebst Spargeln, Spinat und Rhabarber verboten. Dies waren die Verordnungen, worauf nach deren Durchführung folgendes Schreiben von der beglückten Mutter einging.

«Zum voraus eine grosse Überraschung für Sie, die sie sicher ebenso freut wie uns. Durch die Kur wurde der baumnussgrosse Stein im rechten Harnleiter aufgelöst und verschwand. Meine Tochter war 8 Tage im Spital und der Spezialist war schon vorher über die gute Nierentätigkeit erfreut und wollte dann doch versuchen, den Stein mit der Schlinge zu nehmen, aber der Sack war leer.»

So wirksam kann sich eine Kur mit der einfachen Färberwurzel erweisen, und man ist erstaunt, dass den pflanzlichen Mitteln noch immer misstraut wird, als könnten sie nicht helfen, wennschon sie solch wunderbare Fähigkeiten besitzen, wie auch dieser Fall wiederum beweist. Die Nahrung, die unseren Organismus aufbauen und erhalten muss, besteht ja auch nicht aus synthetischen Mitteln, sondern ist der lebendigen Natur entnommen, warum sollten also die bewährten Heilkräuter in unserer modernen Zeit nicht mehr wirksam sein?

Nervöse Störungen im Entwicklungsalter

Frau S. beklagte sich bei uns über die nervöse, jähzornige Art ihres Jungen, der zwar einen soliden Lebenswandel führe, weshalb sein Benehmen nicht begreiflich sei. Sie wollte der Störung und den Schwierigkeiten näher auf den Grund gehen und hoffte, durch eine Urinanalyse einige Anhaltspunkte zu erhalten. Diese zeigte eine Nierenfunktionsstörung, eine Blasenreizung und ein geschwächtes Nervensystem an, auch ging massenhaft oxalsaurer Kalk verloren.

Gegen diese Störungen waren unterstützende Mittel einzusetzen, und zwar für die Nieren nebst Nierentee noch Nephrosolid, zur Kräftigung des Nervensystems Avena sativa und Neuroforce, um das Kalkmanko zu decken, das biologische Kalkpräparat Urticalcin und Echinaforce gegen den Reizzustand der Harnorgane. Des weitern wurde eine möglichst reizlose Kost verordnet. Diese Mittel sollten dazu dienen, den Körperzustand langsam wieder in Ordnung zu bringen, da sich dies auch auf den seelischen Zustand günstig auszuwirken vermag.

Wir rieten dann der Mutter noch, dem Sohne gegenüber die richtige Einstellung zu wahren, denn wenn sie seinen Lebenswandel schon als solid bezeichnen konnte in einer Zeit wie der unsern, dann war es auch zu empfehlen, ihm über die Schwierigkeiten der Entwicklungszeit mit geschickter Rücksichtnahme hinwegzuhelfen. Sehr oft fühlen sich junge Menschen während dieser Zeit nicht verstanden, sind Launen unterworfen und leicht aufbrausend. Statt sie mit Fragen zu bestürmen, ist es besser, scheinbar unbekümmert darüber hinwegzugehen, und ruhig und liebenswürdig zu bleiben, um die empfindliche Reizbarkeit nicht unnötig herauszufordern.

Nach Verlauf von ungefähr 3 Wochen berichtete die Mutter, wie günstig die Mittel und Ratschläge gewirkt hatten. Sie schrieb unter anderem: «Nun fühle ich mich verpflichtet, einmal über den Zustand meines Sohnes zu berichten. Er nimmt die Mittel jetzt schon ungefähr 3 Wochen, und ich kann Ihnen zu meiner Freude sagen, dass es bei ihm merklich gebessert hat. Ich hoffe, dass es noch besser kommt, wenn er mit den Mitteln fertig ist. Er scheint auch ruhiger geworden zu sein.

Ich bin froh, dass Sie mir über den Seelenzustand im Pubertätsalter geschrieben haben. Es ist wirklich genau so, denn die Kinder können in der Zeit den Eltern gegenüber aufbrausend sein. Sie haben es auch nicht gerne, wenn man lieb sein will mit ihnen. Am besten ist es, man lässt sie gewähren und redet wenig mit ihnen, bis sie selbst Fragen stellen. Diese Erfahrung habe ich jetzt gemacht.

Nun möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Ratschläge sowie für die guten Mittel.»

Es ist sehr erfreulich, wenn Eltern auf gute Ratschläge achten und daher einen entsprechend günstigen Erfolg erzielen können. Nicht alle Kinder sind gleich schwierig im Entwicklungsalter. Auf alle Fälle ist es gut, den Gesundheitszustand durch natürliche Ernährung und Lebensweise zu heben, durch zusätzliche Mittel zu unterstützen und zu stärken und durch geschickte Einstellung die Reizbarkeit und Empfindlichkeit abzuschwächen.

Bettnässen hört auf

Im vergangenen Frühling schrieb uns Frau W. aus B. und bat um Rat, weil sich das Bettnässen bei ihrem behinderten Knaben doppelt ungünstig auswirkte. Sie berichtete über seinen Zustand wie folgt: «Möchte Sie höflich um Rat bitten. Mein Junge, 8-jährig, ist cerebral ge-

lähmt. Aber wenn man ihn sieht, bemerkt man nicht viel. Praktisch geht es ordentlich, aber theoretisch nicht, und kann er deshalb auch nicht hier in B. in die Schule gehen. Er leidet an Gleichgewichtsstörung, hat immer kalte Beine und Füsse, ist still, traurig und wieder sehr zornig. Er redet alles. Leider nässt er alle Tage und trotz dem Aufnehmen während der Nacht ist morgens alles nass. Der Junge ist dann gedrückt und traurig. Das Wasser ist immer trübe. Kein Arzt konnte helfen. Er wird die Schule für behinderte Kinder in W. besuchen müssen, aber niemand nimmt den Buben auf, weil er alles nässt. Wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir ein Mittel geben könnten.»
Dem Bericht lag zur Untersuchung noch Urin bei. Dies bestimmte die Mittelwahl, nämlich Nierentee nebst Blasentropfen, Galeopsis, Chelicynara und Urticalcin. Des weitern wurde eine ganz reizlose, salz- und fettarme Kost empfohlen, vor allem Naturreis und Hirse und täglich 1 Glas frischgepresster Karottensaft. Täglich sollte das Kind auch einen feuchtwarmen Heublumenwickel auf den Bauch erhalten und öfters ein Sitzbad in Heublumen- oder Zinnkrautabsud, um eine bessere Durchblutung der Harnorgane zu ermöglichen.
Nach ungefähr zwei Monaten berichtete die Mutter über das Ergebnis der Anwendungen: «Zu unserer grossen Freude darf ich Ihnen mitteilen, dass unser Junge seit drei Wochen das Bett nicht mehr nässt und auch allgemeine Fortschritte zu sehen sind, dank Ihrer guten Mittel. Für uns und den Kleinen ist es jeden Tag eine helle Freude und eine grosse Erleichterung. Wir alle möchten für Ihre Hilfe danken.»
Frau W. meldete sich dann noch zur Weiterbehandlung in die Sprechstunde an, denn auf das bereits Erreichte kann nun weiter aufgebaut werden. Es ist bestimmt erfreulich, dass das Bettnässen trotz der geschilderten Behinderung gestoppt werden konnte. Gerade bei behinderten Kindern ist es nicht leicht, dieses Übel beheben zu können, und doch ist es so dringlich notwendig, weil durch dessen Weiterbestand vermehrte Schwierigkeiten in Erscheinung treten können, wie es sich im Falle dieses Knaben zeigte, dessen Schulbesuch dadurch sogar in Frage gestellt wurde, weil ihn in diesem Zustand niemand aufnehmen wollte. Es ist aus dem Erfolg aber auch ersichtlich, dass unterstützende Mittel und Anwendungen notwendig sind, und dass auch die Ernährung dabei eine Rolle spielt, so dass dadurch dem geschwächtem Kind geholfen wird, das zu erreichen, was vorher mit aller Mühe und guten Vorsätzen nicht möglich war. Jede Mutter ist froh, wenn das Übel des Bettnässens behoben ist, und ein behindertes Kind wird dadurch allgemein auch bessere Fortschritte machen können.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Erstarkt durch Naturmittel

Es ist erfreulich, beobachten zu können, dass einfache Naturmittel selbst bei schweren Leiden aufbauend und somit heilend zu wirken vermögen, selbst da, wo man glaubt, nur eine Linderung bezwecken zu können. In diesem Sinne schrieb uns im Frühjahr dieses Jahres Frau H. aus Z., als sie gleichzeitig für ihren Familiengarten einige biologische Fragen zu stellen hatte. Ihr Bericht lautete: «Bei dieser Gelegenheit muss ich Ihnen einmal danken, aus ganzem Herzen, für die Hilfe, die Ihre Mittel in meine Familie gebracht haben. Mein Mann, der seit 30 Jahren lungenkrank ist, 3 Operationen hinter sich hat, immer positiv war und von den Ärzten schon lange aufgegeben worden ist, hatte mit Ihren Mitteln, besonders dem Asthmasano-Sirup, so gute Erfolge, dass er heute seinen strengen Posten voll versehen kann und negativ ist. Auch die Kinder haben wir mit Ihren Mitteln ohne Folgen durchgebracht, trotzdem sie jahrelang um den positiven Vater herum waren. Heute sind sie 20 und 22 jährig. So könnte ich noch von manchen Erfolgen schreiben, die wir mit Ihren Mitteln hatten, aber das Schreiben ist nicht meine Stärke. Dafür will ich bitten, dass sie noch lange erhalten bleiben, damit noch viele Leidende Hilfe bei Ihnen holen können.»
Die Hauptwirkung des erwähnten Sirups ist der Pestwurz zuzuschreiben, denn diese Pflanze hilft nicht nur bei geschwulstartigen Krankheiten, sondern auch bei Erkrankung der Atmungsorgane.

Einfache Hilfe bei Wallungen

Dass Wallungen sehr lästig sind, weiss jede Frau, die darunter leidet. Oft dauern sie während der Abänderung jahrelang an. Es ist daher sehr erfreulich, wenn infolge günstiger Voraussetzungen ein gutes Mittel rasch zu helfen vermag.

Frl. S. aus G., der wir gegen das Übel Aconitum D10 und Salvia empfohlen hatten nebst dem Ratschlag Bohnenkaffee, Schwarztee und Alkohol zu meiden und möglichst salzarm zu leben, teilte uns nachstehenden, erfreulichen Erfolg mit: «Muss Ihnen von meiner grossen Freude berichten. Habe ein Medikament gegen Wallungen bestellt und erhalten. Ich fing sofort damit an, da mir die Wallungen sehr lästig waren. Ich hatte nämlich bis 7 mal am Tag und 4 mal in der Nacht und das war mir zu